



Inhalt

	Seite
Veranstaltungskalender	2
Servus Bela!	2
ÖARV – Aktuell	3
In eigener Sache	3
Ordentliche Generalversammlung von ÖARV und DWAR 2018	4
Ein Wochenende in Wien	5
FEGENTRI Generalversammlung 2019	6
Ein Sensationssieg in St. Moritz	9
Ein Tagesausflug nach Bella Italia, Pisa	11
Destination Paradies, Martinique	12
Tagesausflug in die Schweiz, Frauenfeld	13
FEGENTRI Berlin Hoppegarten	14
FEGENTRI Mailand	16
PATINA Otto Schmidt	18
Einladung Sommerfest 2019	20



Veranstaltungskalender

- 10.08.2019 ÖARV-Sommerfest 2019**
ab 18.00 hinter der letzten Tribüne der Freudenau
mit Grillbuffet, Getränken, Musik und Tanz
Tombola mit vielen schönen Preisen!
- 15.09.2019 Renntag im Magna Racino**
Mit einem Lauf zum Longines FEGENTRI World Championship for Lady Riders
Österreichisches Galopper-Derby 2019

Servus Bela!

Ende Juni erhielten wir die traurige Nachricht, dass Ing. Bela SOMOGYI am 15. Juni 2019 im 93. Lebensjahr verstorben ist.

Bela war immer höflich, freundlich und gut gelaunt - anders kannte man ihn nicht. Der Charmeur genoss sein Leben, liebte die Frauen und vice versa, war begeisterter Tänzer und sang bei seinem Stammheurigen so manches Wiener Lied. Nach seiner Pensionierung war während der Saison das „Schweizerhaus“ mittags sein 2. Wohnzimmer. Bis ins hohe Alter rauchte er an die 70 Zigaretten am Tag und war trotzdem pumperlg'sund. Wenn man ihn fragte, wie es ihm ginge, war seine Antwort: „wie an jungn Buam!“ - ich höre sie heute noch... Bela war ein Leben lang mit dem Rennsport verbunden, einige Jahre im Vorstand des ÖARV, sehr viele Jahre Besitzer und Amateurfahrer bei den Trabern und hatte auch jahrelang Galopper, die unter dem Stall Lina liefen.

Er war Rennleitungsmitglied, Starter, Zielrichter in der Krieau und Freudenau, war immer da, wo ein Funktionär gebraucht wurde. Mit Marius MAUTNER MARKHOF organisierte er unzählige Traberbälle.

Seine Urania-Druckerei druckte Jahrzehnte lang die Jahrbücher für Traber und Galopper.

Im Dezember 2018 habe ich erfahren, dass Bela in einem Seniorenheim sei und habe ihn Ende Jänner auch dort besucht. Er sah gut und gepflegt aus, allerdings erschien er mir teilweise schon recht vergesslich zu sein.

Gabriela Elias



Bela mit Malerin Maria Lahr

Bela als Tänzer



Bela als Sänger

Liebe Mitglieder!

Liebe Freundinnen und Freunde des Galoppsports!

Wie die Zeit vergeht – nun liegt also schon die dritte „Amtsperiode“ als Präsidentin des Österreichischen Amateurrennerverbandes vor mir und leider muss ich feststellen, dass es immer schwieriger wird, eine positive Stimmung und Optimismus in Sachen Galopprennsport zu verbreiten. Unser Sport ist leider nur mehr marginal vorhanden, von insgesamt 5 Galopprennen heuer am 15. September 2019 (das Österreichische Galopper-Derby mit eingeschlossen) wird eines als Amateurrennen gelaufen, allerdings wird das ein Lauf zur FEGENTRI-Weltmeisterschaft mit internationalen Top-Amazonen sein.

Natürlich versuchen wir, unseren verbliebenen 3 Reiterinnen Hana JURANKOVA, Manuela SLAMANIG und Carolin STUMMER (nach der Baby-Pause schon wieder im Rennsattel!) so viele Rennen im Ausland zu ermöglichen, aber es fehlen halt doch die Rennen zu Hause, wo man

Kondition tanken und Routine sammeln kann.

Umso mehr freut mich aber, dass sie sich alle international so gut behaupten, was mittlerweile auch in Paris im FEGENTRI-Hauptquartier auffällt, wie man uns fast verwundert und bewundernd gemailt hat:

Hana reitet heuer in der neu gegründeten Champions-Serie mit, wo Burschen und Mädchen zusammen reiten (Kriterium: Champion im eigenen Land oder FEGENTRI-Champion) und konnte das erste von insgesamt fünf Rennen in St. Moritz ganz überraschend für sich entscheiden und liegt nach dem zweiten Rennen auf dem hervorragenden 2. Platz der Gesamtwertung. Die übrigen drei Rennen finden am 27. Juli in Deauville, 31. August in Baden-Baden und 20. Oktober in Madrid statt.

Alle Reiterinnen sind heuer auch für die FEGENTRI-WM nominiert, wo seit heuer wie-

der 5 ReiterInnen alternativ zu den Rennen geschickt werden können und auch hier konnte Manuela in Berlin gewinnen und Hana durchbrach als Zweite in Budapest die Phalanx der ungarischen Reiterinnen (insgesamt 8 von 13 Reiterinnen).

Wir wünschen allen weiterhin viel Erfolg und drücken die Daumen!

Das diesjährige Sommerfest findet heuer am 10. August statt, dank Julia HABEL dürfen wir wieder hinter der letzten Tribüne grillen und feiern, dafür herzlichen Dank! Natürlich hoffen wir auch heuer auf schönes Sommerwetter und zahlreichen Besuch, also bitte Termin vormerken und weiter-sagen!

Bis dahin wünsche ich allen einen schönen Urlaub und einen erholsamen Sommer!

Brigitte Stärk
Präsidentin

In eigener Sache

Liebe Mitglieder!

Wir ersuchen um Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrages auf folgendes Konto:

Die Wiener AmateurrennerInnen

Bankverbindung: ERSTE Bank

IBAN: AT09 2011 1295 5124 7300

BIC: GIBAATWWXXX

Vielen Dank!



Ordentliche Generalversammlung der Vereine ÖARV und DWAR 2018

PFUND (S) SATTEL 44/19

Wie gewohnt fand auch im Vorjahr die Generalversammlung des ÖARV/DWAR in der Vorweihnachtszeit statt, und zwar am 1. Dezember 2018 im Jägerhaus.

Nach Eröffnung und Begrüßung aller Mitglieder und Gäste gedachten wir der im Februar 2018 verstorbenen und allseits bekannten Antonia „Toni“ MATTES mit einer Trauerminute.

Leider war sie aufgrund verschiedener Lebensumstände im Alter verarmt und wurde deshalb in einem Sozialgrab der Stadt Wien bestattet. Aufgrund einer Initiative und Spenden von Freunden und Bekannten konnte aber dann doch ein Grabstein errichtet werden und natürlich hat sich auch der ÖARV/DWAR mit einem Betrag beteiligt.

Auf der Tagesordnung stand dann die Genehmigung des Protokolls der GV 2017, die einstimmig erfolgte.

Das Vereinsjahr 2018 war von einem Jubiläum geprägt, der ÖARV feierte seinen 60. Geburtstag und so haben wir beschlossen, diesen im Rahmen des Sommerfestes zu begehen und luden unsere Mitglieder auf das Buffet ein.

Bei unseren Generalversammlungen war es uns auch ein Anliegen, nochmals mit einem Glas Sekt auf unseren „Runden“ anzustoßen.

Da zum 50-Jahr-Jubiläum eine Festschrift erschienen

ist, hat Gaby ELIAS die Ereignisse der letzten 10 Jahre in unserer Jubiläumsausgabe zusammengefasst und somit ergänzt.

Sehr nett und auch überraschend bekamen auch wir ein Geschenk, Herr RIEDL, der unsere Vereinszeitung seit vielen Jahren gestaltet, hat die Jubiläumsausgabe nicht nur färbig gestaltet sondern uns auch die Kosten für das Layout dieser Ausgabe so gut wie geschenkt. Zudem stellte er sich bei der Generalversammlung mit einer Magnum-Flasche Sekt ein, vielen Dank!

Beim Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr war vor allem das Sommerfest zu erwähnen, das bei herrlichem Wetter und sehr erfolgreich über die Bühne ging (siehe auch Bericht in der letzten PS-Ausgabe).

Sportlich gab es leider nur einen Renntag im Magna Racino, allerdings konnten wir hier unseren Beitrag mit zwei internationalen, reiterlich ausgezeichnet besetzten Amazonen-Rennen leisten.

Der Bericht des Kassiers ergab trotz Subvention des Sportamtes einen Abgang von rund € 4.500,-- (zu erklären durch die Dotation eines Rennens im Racino), das Vereinsvermögen beläuft sich jedoch insgesamt auf € 20.500,--, also kein Grund zur Sorge. Auf diesem Weg

möchte ich mich noch einmal bei allen Mitgliedern für ihre Zahlungsmoral bedanken sowie auch allen Spendern ein herzliches Dankeschön sagen!

Ich kann allen versichern, dass jeder Euro unseren SportlerInnen zugute kommt.

Nach dem Bericht der beiden Rechnungsprüfer erfolgte die einstimmige Entlastung des Präsidiums und des Vorstandes durch die Mitglieder der Generalversammlung.

Dann übernahm Herr Ingo RICKL, seines Zeichens Generalsekretär des Traber-Sportklubs, in altbewährter Manier die Durchführung der Neuwahlen für Präsidium, Vorstand und Rechnungsprüfer.

Der unterbreitete Vorschlag wurde per Akklamation von der Generalversammlung angenommen und lautet wie folgt:

Präsidentin
Brigitte STÄRK

Vizepräsident
Michael ROSENFELD

Kassierin
Brigitte BAUER

Schriftführerin
Gabriele ANDRÄ

Auslandsreferentin
Gabriela ELIAS

Vorstandsmitglied
Katharina SCHÖFFAUER

Vorstandsmitglied
Ulrike SCHMUTZLER

Rechnungsprüferin
Mag. Doris SEEHUBER

Rechnungsprüferin
Doris ITHALER

In Vertretung von allen Mitgliedern des Vorstandes bedanke ich mich nochmals sehr herzlich und werde mein Möglichstes tun, auch in dieser jetzt dritten Funktionsperiode das Beste für unseren Sport und vor allem unsere ReiterInnen herauszuholen.

Nachdem der Verein finanziell recht gut aufgestellt ist, verzichten wir auch weiterhin auf eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, d.h.:

Mitgliedsbeitrag

regulär € 36,00

ermäßigt (Schüler,
Studenten, Pensionisten) € 25,00

Aufnahmegebühr € 25,00

Nachdem keine Anträge eingelangt waren und keine Fragen zum Punkt Allfälliges gestellt wurden, konnten wir direkt zur Championatsehrung 2018 weitergehen und gratulierten:

1. und Championesse 2018
Fr. Manuela SLAMANIG

2.
Fr. Michelle BLUMENAUER (D)

3.
Fr. Hana JURANKOVA

Sehr nett war der Besuch von Michelle Blumenauer, die es sich nicht nehmen ließ, für die Entgegennahme ihres Preises für den zweiten Platz extra aus Deutschland anzureisen.

Zum Schluss bedankten sich Hana und Caro, die zusammen mit Tschopper und ihrer kleinen Tochter Ella den wei-

ten Weg auf sich genommen hat, mit einem Geschenk bei mir für unsere Arbeit, ich muss sagen, ich habe mich darüber sehr gefreut! Dieses Danke möchte ich aber wirklich an alle Mitglieder des Vorstandes weitergeben, die mir alle unermüdlich und motiviert zur Seite stehen.

Im Anschluss daran gab es noch angeregte Unterhaltungen beim ausgezeichneten Buffet, ehe sich die schon recht kleine Galoppergemeinde auf den Heimweg machte.

Brigitte Stärk



Ein Wochenende in Wien ...

... ist für mich immer etwas Besonderes. Nicht nur, dass ich meine beste Freundin Carolin STUMMER wiedersehe, ich hatte auch das Vergnügen aktiv am Renntag im Magna Racino 2018 in den Sattel zu steigen. Dieser Umstand war jedoch geschuldet, dass ich als Ersatz für Silke BRÜGGEMANN einspringen durfte, die eine Woche zuvor in München im Rennen zu Fall kam und sich das Schlüsselbein brach...

Am 15. September habe ich mich auf den Weg nach Wien gemacht und wurde dort von Caro und Ella herzlich in Empfang genommen. Auch die Belgierin, Alice BERTIAUX, kam in etwa zur gleichen Zeit

an, sodass wir sie an ihrem Hotel mitten in Wien absetzen konnten. Wie immer durfte ich die Damen kutschieren und lernte dabei auch gleich Wien etwas besser kennen.

Nachdem wir Alice „ausgesetzt“ haben, sind wir auf direktem Weg zur Rennbahn Magna Racino gefahren. Caro hat mir so viel von meinem Starter „Culdaff“ erzählt und vorgeschwärmt, dass ich ihn doch schnellstmöglich einmal treffen wollte. Und was soll ich sagen, es gibt Pferde, die hauen dich einfach gleich vom Hocker. Als ehemaliges Pferd vom Stall Salzburg und den bereits in jüngeren Jahren gezeigten Formen, war vom Papier her schon klar,

dass dieser Bub laufen kann. Wenn man dann aber vor ihm steht und ihn live sieht, bekommt man schon ein leichtes Kribbeln im Bauch. Dieses Kribbeln verwandelte sich jedoch immer mehr in Nervosität, da alle Beteiligten und auch alle Kenner am Stall mich mehrfach darauf hingewiesen haben, dass er das Rennen nicht verlieren kann. Wer mich kennt weiß, dass ich mit den größten Außenseitern mental besser umgehen kann, als mit den sogenannten Elfmetern...Mein kleiner Vorteil war jedoch, dass ich aufgrund vorheriger Besuche bei Caro die Trainingsbahn und somit auch die Kursführung schon etwas



kannte. Den restlichen Samstagnachmittag verbrachten wir im schönen Moosbrunn und absolvierten unsere obligatorische Geländerunde. Am Abend waren wir noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant mit fast allen Amateurreiterinnen, einigen Besitzern und Trainern eingeladen. Wie immer wenn es schön ist, vergeht die Zeit viel wie im Flug, sodass der Sonntag schneller als gedacht vor der Tür stand.

Am Sonntagmorgen hatte auch Papa Stummer noch aufmunternde Worte für mich: „das passt schon“. Was soll man da noch sagen? Es wird schon passen... Die Aufregung und Vorfreude waren also enorm groß. Am Renntag selber lag pure Freude in der Luft, da alle Beteiligten sich wirklich auf diesen Tag gefreut haben und den Rennen entgegenfieberten. Für uns Amateure war alles bestens organisiert, was nicht selbstverständlich ist. An dieser Stelle möchte ich

vor allem Brigitte und Gaby und auch den anderen tatkräftigen Helfern nochmals danken, für einen wirklich gelungenen Ablauf.

Der Renntag endete für mich fantastisch. Mit einem überlegenen „Culdaff“ haben wir die Gegner alt aussehen lassen. Nur Fliegen ist schöner und selbst das nicht einmal wenn man Rennen reitet und sie in einer solchen Manier gewinnt. Dieser Sieg hat für mich einen enorm hohen Stellenwert. Zum einen haben wir dem Erwartungsdruck die Stirn geboten und zum anderen konnte ich mit meiner zweiten Familie in meinem zweiten Zuhause einen wirklich tollen Sieg feiern. Wir Amateure sind sehr dankbar, Chancen zum Rennen reiten zu erhalten. Das Vertrauen der Besitzer und Trainer ihre Pferde im Rennen reiten zu dürfen, wissen wir alle sehr zu schätzen.

Am Ende eines turbulenten Jahres wurde ich vom Öster-

reichischen Amateurreiterverband zur Generalversammlung eingeladen und mit dem zweiten Platz im Championat geehrt.

Es war eine schöne kleine Feier, die mit ausgelassener Stimmung und traditionellem Essen überzeugt hat. In allen Ländern hören wir stets von den Problemen, die der (Galopp)-Rennsport hat und umso beeindruckender finde ich es, wie man hier kämpft, um zumindest einen Renntag auf die Beine zu stellen. In dieser Situation auch noch die Amateure so zu unterstützen macht sprachlos. Chapeau!

Da bekanntlich Wiedersehen Freude macht, habe ich vielleicht noch einmal die Chance an einem Rennen in Österreich teilnehmen zu dürfen und im Championat mitzumischen.

Meine zweite Heimat habe ich auf jeden Fall gefunden.

Michelle Blumenauer

FEGENTRI – Generalversammlung St. Moritz/Schweiz, 1. – 3. Feb. 2019

Das Treffen zur FEGENTRI-Generalversammlung für das Jahr 2018 fand vom 1. bis 4. Februar 2019 in St. Moritz statt. Da unsere Präsidentin Brigitte STÄRK diesmal nicht mitfahren konnte, begleitete mich unser Vizepräsident Michael ROSENFELD.

Zeitig in der Früh ging es per Flugzeug nach Zürich und von dort weiter mit der Bahn.

In ca. 3 ½ Stunden mit 2 Mal Umsteigen waren wir dort. Kurz nach dem 2. Umsteigen in Landquart begann es zu schneien, der Schneefall wurde immer stärker, je näher wir dem Oberengadin kamen. Nachdem wir eine kurze Runde in St. Moritz-Bad gedreht haben, ging es am frühen Abend mit dem Bus in Richtung Pontresina um mit der

Standseilbahn auf das Muottas Muragl in 2453 m Seehöhe zu fahren (St. Moritz Dorf liegt auf 1820 m), wo es ein herrliches Käsefondue gab.

Mit der letzten Seilbahn um 23.00 Uhr ging es wieder zurück, beim Vorbeifahren konnten wir Schneepflüge auf der Rennbahn sehen, die hatten eine extra Nachtschicht...

Die Italiener konnten am Abend nicht mehr anreisen, da das Adria-Tief alle Straßen aus Richtung Mailand tief verschneit hatte und sie kamen auch erst am Samstag zu Mittag an.

Über Nacht gab es 70 cm Neuschnee...

Am Samstag-Vormittag wurde in unserem Hotel „Laudinella“ die FEGENTRI-Generalversammlung für 2018 abgehalten. Großbritannien ist wieder Mitglied der FEGENTRI. Als neuer Bewerb wird ab 2019 der Longines FEGENTRI Amateur Riders Champion Cup durchgeführt – der erste Lauf war dann schon am nächsten Tag in St. Moritz. Neu ist auch, dass jede Nation bis zu 5 Reiter/Innen nominieren kann, es gibt daher außer der Einzelwertung auch eine Nationenwertung.

Bei bedecktem Wetter wanderten wir am Nachmittag mit Sabine EFFGEN vom Deutschen Amateurverband nach St. Moritz-Dorf, der besonders noble Teil von St. Moritz. Überall wurden die Schneemassen mit Baggern auf LKW's verladen und abtransportiert, trotzdem verblieben teilweise gut 2 Meter hohe Schneeberge. Im noblen „Badrutt's Palace-Hotel“ genossen wir unseren Nachmittags-Kaffee und das sehenswerte Ambiente. Zurück in unserem Hotel hieß es, sich herrichten für das abendliche Gala-Dinner.

FEGENTRI-Präsident Elie HENNAU begrüßte die Gäste, die Vertreter von Longines, Ehrenpräsidentin Nathalie BÉLINGUIER und Mann (vormals Präsident von France-Galop).

Christian von BALLMOOS, Präsident des Schweizer Amateurvereins, hat auch sehr viele ehemalige FEGENTRI-Reiter/innen nach St. Moritz eingeladen, sodass es ein lustiges Wiedersehen gab und man in alten Erinnerungen schwelgen konnte ... Außerdem waren an dem Abend zu Gast: Yves SAINT-MARTIN, die Französische Jockey-Legende (4 Mal Arc de Triomphe-Sieger und 15 facher Französischer Champion-Jockey, über 3300 Siege) und Peter SCHIERGEN (5 facher Deutscher Jockey-Champion und 5 Mal Trainer-Champion, beide Größen des Galopprennsports sind immer wieder bei Veranstaltungen der Amateure dabei.

Die Championatsehrungen für 2018, Lili-Marie ENGELS/D und Alberto BERTON/I sowie Guillaume VIEL/F über Hindernisse fanden zwischen den einzelnen Gängen des Dinners statt.

Michael und ich saßen am Tisch „Dielsdorf“ (die Rennbahn von Zürich) mit dem Dielsdorfer Präsidenten-Ehepaar KRÄULIGER, Bruno SIGRIST (ehemaliger Präsident vom Schweizer Amateurverband) mit seiner charmanten Claudia und dem Ehepaar HENROT. Guy Henrot war ein sehr erfolgreicher Amateurreiter, 2 Mal Hindernischampion der FEGENTRI (ist in den 1960-er-Jahren auch in Wien geritten) war später Hindernisjockey und hat als Trainer über 2700 Sieger gesattelt, 2014 ist er 73-jährig in den Ruhestand gegangen.

Nach dem offiziellen Teil des Abends wurde noch etwas

getanzt und/oder an der Bar noch so manches Gläschen getrunken.

Über Nacht hat es wieder etwas geschneit ... diesmal nur ca. 20 cm.

Am Sonntag mussten wir relativ früh raus, da um 10.30 Abmarsch vom Hotel zur Rennbahn war, das erste Rennen war schon um 11:30. Die Rennbahn wird alljährlich auf dem zugefrorenen See aufgebaut mit sämtlicher Infrastruktur, wie Tribünen, unzähligen Zelten, Waagegebäude, Kioske, Toiletten, etc., weit über 200 Tonnen Material werden da hingestellt, bei mindestens 30 cm Eisdicke. Außer den Pferderennen findet auch ein Poloturnier statt. Bei bedecktem Wetter gab es ein abwechslungsreiches Programm mit 3 Galopp-, 2 Trab-, ein Skijöring- und ein Pony-Rennen. Wir bekamen Zutritt zum VIP-Zelt, im Bereich von Longines wurde über den Renntag hinweg ein mehrgängiges Essen serviert, alles vom Feinsten!

Aufgrund der tiefen Bahn wurden die Flachrennen mit der Flagge gestartet und schon beim einleitenden Trabrennen sah man, dass viele Pferde Schwierigkeiten haben würden mit den laut Rennbericht „erschwerten Bedingungen“ zurecht zu kommen. Das Skijöring wurde aus der fixen Startmaschine gestartet - es ist immer wieder faszinierend zuzuschauen, in St. Moritz muss der Skifahrer sein Pferd selbst lenken, da kein Reiter am Pferd sitzt.

Für uns war natürlich das abschließende Amateur-Rennen am interessantesten. Es war der erste Lauf zum Lon-





gines FEAGENTRI Amateur Riders Champion Cup, für Österreich war Hana JURANKOVA mit dabei. Sie hatte den größten Außenseiter zu reiten, dafür das niedrigste Gewicht. „Acteur de l'Écu“ war ein blendend aussehender, 9 Jahre alter Halbblut-Wallach, Schnee- und Hindernisrennen erprobt und er machte seine Sache perfekt und bescherte Hana ihren wohl schönsten Sieg.

Was für eine Überraschung! Nicht nur Hana schwebte auf Wolke 7 vor Freude, auch die Entourage vom Pferd war zu Tränen der Freude gerührt.

Nach unzähligen Gratulationen kam Hana auch noch kurz ins VIP-Zelt, musste aber bald weg, da sie noch mit dem Auto Heim nach Wien

fahren musste. Das wird wohl ihr Lebensgefährte Markus gemacht haben - aber „mit einem Sieger im Hänger“ fährt es sich bekanntlich leichter nach Hause ...

Wir watschelten wieder ins Hotel zurück, am Abend gab es noch ein informelles Abendessen in einem nahegelegenen, urigen Lokal mit Schweizer Spezialitäten.

Da unser Rückflug am Montag erst am späteren Abend von Zürich weg ging, konnten wir noch bis ca. 15.00 den strahlend schönen Tag in St. Moritz genießen. Was für ein Unterschied zu den vorangegangenen Tagen: klare Sicht, blitzblauer Himmel, schneebedeckte Berge - Kitsch-Postkarten-Idylle pur. Wir marschierten wieder nach

St. Moritz-Dorf, genossen die Sonne und einen guten Imbiss mit Schweizer Schinken- und Käsespezialitäten in einem netten, kleinen Restaurant. Auch die Zugfahrt nach Zürich war wunderschön und wir waren heilfroh, nicht mit dem Auto angereist zu sein.

Frankreich richtet die FEAGENTRI-Generalversammlung für 2019 aus - entweder im März 2020 in Paris oder nach neuesten Informationen eventuell im Jänner auf Martinique.

Wir werden sehen, wo wir uns das nächste Mal wieder treffen werden – Martinique wäre schon sehr schön!

Gabriela Elias



V.l.n.r.: Inge DREWS, Gaby ELIAS, Yves SAINT-MARTIN, Michael ROSENFELD



St. Moritz

Foto: Sabine Effgen



Die Delegierten nach der GV

Ein Sensationssieg in St. Moritz/Schweiz, 3. 2. 2019



Die FEGENTRI beschloss 2019 das bisherige Portfolio nochmals aufzupeppen, indem eine neue Championsserie ins Programm genommen wurde. Für Bestplatzierte in den FEGENTRI-Weltmeisterschaften der vergangenen Jahre, aber Mädchen und Burschen gemischt. Ich hatte das Glück, hier dazu zuzählen und habe beschlossen mir die Zeit zu nehmen, die sechs Etappen mitzumachen, alte Freunde wiederzusehen, die Atmosphäre der tollen, internationalen Renntage zu genießen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Gleich das erste Rennen des Championcups war ein absolutes Highlight. Als ich erfuhr, dass der Cup in St. Moritz eröffnet wird, war ich ganz aus dem Häuschen. Eines der prestigereichsten und bekanntesten Galoppmeetings der Welt! Jedes Jahr begeistern die Pferderennen auf dem gefrorenen St. Moritzersee die Highsociety mit spektakulären Szenen. Neben Galopprennen, finden auch Trab- und Ponyrennen statt, ebenso wie das einzigartige Skijöring.

Am Samstag vor den Rennen fand die 64. Ausgabe der alljährlichen FEGENTRI- Generalversammlung statt, zudem an dem Ort, wo der Verein gegründet wurde. Während die RepräsentantInnen der nationalen Vereine den Morgen mit internen Angelegenheiten verbrachten, stand ich

früh morgens auf um mich mit dem Schnee vertraut zu machen. Ich durfte bei der Morgenarbeit von Trainer Christian von der RECKE aus Deutschland mitreiten. Mein Plan war es eigentlich mein Pferd, das ich im Rennen reiten sollte, kennen zu lernen, doch der war bereits verplant – er legte nämlich seine Prüfung für das Skijöring für das nächste Rennwochenende ab! Ich war überrascht, als ich aus dem Hotel rausging und über Nacht die Schneedecke auf der Straße um einen halben Meter gewachsen ist und ich musste erst einmal mein Auto ausgraben. Im Stall angekommen, durfte ich dann den Favoriten für das FEGENTRI-Rennen reiten, welches der Französin Barbara GUENET zugeteilt wurde. Ich durfte das Lot anführen und tapselte vorsichtig durch den hohen, frisch gefallenen Schnee bis auf die Trainingsbahn. Die Schneeräumer kamen ihrer Aufgabe gar nicht nach, als sie mit der Räumung aller Straßen und Gehwege so beschäftigt waren, dass für die Pferdebahn keine Zeit mehr blieb. Im Karpalgelenks-hohen Schnee ritten wir durch die Winterlandschaft in Schritt und Trab. Ein Erlebnis für Pferd und Reiter! Statt im Anschluss an die Skipiste zu sausen, verbrachte ich den Rest des Tages mit einer schönen Magen-Darm-Grippe im Bett und versuchte meine Kräfte für das anstehende Rennen zu sparen, denn die

musste ich haben – für mein Pferd, einen 20:1 Außenseiter. „Acteur de l'Ecu“ hieß der 9jährige Fuchswallach, ein bildhübsches französisches Halbblut, der bereits mit St. Moritz Erfahrung hatte, allerdings über lange Distanzen im Skijöring. Und sonst war er auch ein Hürdenpferd! Mit Mindestgewicht von 56kg hatte ich ja nach der Virusgrippe kein Problem mehr.

Am gefrorenen See angekommen, luden Stände zu Champagner und Austern ein und Zelte erwarteten Ihre VIP's. Damen führten Ihre schönsten Pelzjacken aus und Männer pafften an Ihren Zigarren. Eine Szene wie aus einem Film! So langsam stieg die Nervosität und banale Fragen irrten durch meinen Kopf. Was ist, wenn meine Zehen frieren? Was ist, wenn meine Hände frieren und ich mein Pferd nicht halten kann? Geht sich eine Jacke unterm Dress aus?

Alles verflog als ich das Dress in rot-weiß-rotes anzog und das Adrenalin wärmte meinen Körper durch und durch. Im Führing schritt er ruhig dahin, der große Fuchs. Meine Instruktionen der Trainerfrau waren unspektakulär, mir war der Verlauf eigentlich selbst überlassen, es hieß nur ich soll ihn galoppieren lassen. Mit 56kg wäre es einfach, an die Front zu gehen, aber als wir die Bahn in der Früh abgingen habe ich gewusst, dass das heute die falsche Taktik



wäre. Die Bahn war nicht wie eine Skipiste präpariert, wie man es von Fotos kannte. Der Schneefall war so stark, dass es richtig tief wurde, zudem waren wir im letzten Rennen am Start, da glich der Boden eher einem Acker. Die Startmaschine hat man gar nicht aus der Schneemasse befreien können, somit gab es einen Flaggenstart. Na gut, das kannte ja mein Pferd aus seinen bisherigen Hürdenkarriere. Wenigstens einer von uns kennt sich aus, dachte ich mir. Nach zwei, drei Kreisen an der Startstelle, drehten wir ein und ab ging es! Den Start erwischte ich nicht besonders gut, die anderen waren einfach schneller und ich befand mich direkt am Ende des Feldes. Ich ließ meinen Partner aber so galoppieren wie er wollte, weil wenn einer gewusst hat was er da macht, war er es. Ich habe nur darauf geachtet, dass wir nicht von den Schneepatzen beschossen werden, die den Pferden vor mir aus den

Hufen flogen. In der ersten Kurve lag ich bereits so weit hinter dem Führenden, dass ich kurz ans Anhalten dachte. Mein Pferd galoppierte einfach nur ein Tempo. Auf der gegenüberliegenden Seite merkte ich dann aber, dass die übertriebene Pace einigen Pferden schon die Luft genommen hat und sie fielen sehr schnell zurück. Ich dachte an eine Platzierung! Vielleicht bekommt mein Besitzer noch ein bisschen Geld! „Acteur“ ging einfach sein Tempo weiter und weiter bis ich im Schlussbogen an dritter Stelle lag. Es waren die zwei Führenden, die bereits um den Sieg kämpften. Ihm ging die Luft nicht aus, und obwohl wir langsam daherschlichen überholten wir auf einmal die zwei Pferde vor uns! Ich war vorne. Ich sah lieber nicht nach hinten, ich wollte nicht sehen ob da jemand kommt, sondern versuchte mein Pferd so gut es ging noch bis ins Ziel zu unterstützen. Da kam keiner! Die Bedingungen wa-

ren für die Gegner so schwer, dass sie fast trabend ins Ziel kamen, nur „Acteur“ kam mit diesen Boden zurecht. Beim Zurückgaloppieren, sah ich, dass ein Pferd in der Zielgeraden lag, ich hoffte nur, dass nicht das Schlimmste eingetreten ist! Vor lauter Erschöpfung kam „Lonessa“ mit Belgierin Alice BERTIAUX zu Sturz, stand dann aber ein wenig später wieder auf! Gott sei Dank, das wäre eine Katastrophe gewesen.

Ich konnte es nicht glauben, als mir die Menge applaudierte und mir eine Größe wie Yves SAINT MARTIN persönlich gratulierte. Ich bedankte mich tausend Mal bei dem gesamten Team rund um „Acteur“, denn die waren genauso gerührt wie ich. „Acteur“ katapultierte sich mit seiner großartigen Leistung an die Spitze meiner Siegerliste und wird für immer unvergesslich bleiben. Danke!

Hana Jurankova



Foto: Sabine Effgen

Sieg in St. Moritz für Hana und „Acteur de l'Ecu“



Foto: Sabine Effgen

Hana und „Acteur“ - die strahlenden Sieger



Foto: Sabine Effgen

Freudentränen vom Besitzer

Ein Tagesausflug nach Bella Italia, Pisa, 7. April 2019



Der italienische Amateurverein lud zum zweiten Lauf des LONGINES FEAGENTRIAMATEUR RIDERS CHAMPION CUP'S nach Pisa ein. Am Vorabend versammelte sich der pisanische Turfclub in einem wunderschönen, alten Schlossrestaurant, um ihren Jahrestag zu feiern. Eingeladen waren alle Ehrenmitglieder, Rennbahnfunktionäre, Sponsoren und wir Mädchen. Durch den eleganten Abend begleitete Rennbahnmoderator Enrico QUERCI mit lustigen Anekdoten und Dankesreden, serviert wurden italienische Köstlichkeiten. Das italienische „Los“ brachte mir leider einen Außenseiter, der im Handicap an unterster Kategorie kratzte und somit leider nicht so ganz ins Feld passte – aber dafür stand er günstig im Gewicht und entkam dem italienischen Elefantengewicht, das dort üblich ist in Amateurrennen. Am Tisch drangen bereits Gerüchte durch, dass mein Pferd gestrichen sei, aber ich sollte mir keine Gedanken, man wird sich was einfallen lassen.

Am Morgen des Renntages, waren plötzlich drei Pferde in unserem Rennen gestrichen, alle drei von uns internationalen Mädchen. Es gab Ersatzpferde mit nicht nominierten, nationalen Reitern, welche dann für uns ihre Ritte abgegeben haben. Mein Ersatzpferd war „Change Maker“ aus dem Quartier von Paolo FAVERO aus Meran. Er ging seinen letzten Start bereits über Hürden, brachte aber auf der Flachen ebenso ganz gute Resultate. Das war ein guter Tausch und ich machte mir ein wenig Hoffnung auf ein paar Punkte für das Ranking, da ich ja ins Rennen als Führende ging. 75 Kilogramm hatte der arme Fuchs zwar zu tragen, aber ich dachte, er könnte das schaffen... Im Führing sagte man mir er sei faul und ich sollte, wenn möglich, vorne mitgehen damit er direkt in Schwung kommt. Ein altes Freudenaues Gesicht spazierte neben meinem Pferd im Paddock - ich erkannte die Frau, die früher Arbeitsreiterin am Stall von Gerard MARTIN war und ebenso aus

Tschechien kam und damals mit meinen Eltern in der Freudenaues gearbeitet hat. Das war ein tolles Wiedersehen! Aus der Startmaschine raus musste ich bereits anreiten, da sich das Rennen also sehr schnell entpuppt hat und ich hatte da keine Chance das Pferd vorwärts zu bringen. Ich gab meine Bemühungen endgültig auf, als die Teilnehmer angefangen haben wild hin und her zu reiten im Schlussbogen und ging kein Risiko mehr ein, das Rennen war für mich aussichtslos. Ich ritt zwar mein Finish, kam dann aber mit dem Gewicht nicht mehr voran und wurde 9 von 10. Gewonnen hat der heimische Alberto BERTON mit einem Pferd vom Präsidenten des italienischen Amateurvereins Andrea PICCHI. Es war Saisonabschluss und somit der größte Renntag in Pisa mit dem Tageshighlight und dem ganzen Stolz der Veranstalter, dem „Premio Pisa“. Er war ein toller Renntag, mit buntem Begleitprogramm und interessanten Rahmenrennen und somit hat sich der Ausflug auch gelohnt.

Hana Jurankova





DESTINATION PARADIES

Martinique, Frankreich, 22. 5. 2019

PFUND (S) SATTEL 44/19

Ein paar Tage im Paradies erwarteten uns auf der wunderschönen Insel Martinique in der Karibik. Unter der Obhut von France Galop werden Trab- und Galopprennen auf der Rennbahn La Carrere veranstaltet. Der französische Amateurverein mietete für uns ein wunderschönes Haus am Meer für die ganze Woche, somit konnten einige Mädchen den FEGENTRI-Lauf mit einem schönen Urlaub verbinden. Für mich waren es leider nur drei Tage, da die Unipflicht wieder gerufen hat. Einen Tag konnten wir zur Akklimatisierung nutzen – unser Haus bot neben einem atemberaubenden Ausblick, auch einen Steg direkt ins kühle Nass. Das Meer war wunderbar erfrischend und glasklar. Beim Schnorcheln konnte man ein tolles Farbenspiel erkennen - Fische, Seesterne und Schildkröten haben sich bei unserem Steg angesiedelt. Die Terrasse war der ideale Platz für Sonnenanbeter und beim Baumeln in der Hängematte stand die Zeit still. An den Abenden wurde am großen Esstisch gemeinsam gegessen und geplaudert.

Die Landschaft ebenso wie die Rennbahn sahen seit einigen Wochen keinen richtigen Regen mehr, somit war die Bahn sehr fest, aber ich nehme an für diese Gegend immer noch im Normalbereich. Bei über 30 Grad trommelte die Liveband fröhlich vor sich

hin, in ihrem traditionellen, bunten Gewand. Der Rennstag war ein kleines Event, diesmal ohne Unterstützung der französischen PMU-Wettgesellschaft. Wir wurden vom Rennbahnpräsidenten herzlich willkommen geheißen und verpflegt. Wir durften auch in den Profirennen mitreiten, da sich die einheimischen Besitzer über Leichtgewichte gefreut haben, zudem haben Mädchen noch 1,5 kg Erlaubnis, somit hatten manche Mädels bis zu vier Ritte.

Mein erstes Rennen war ein Sprint, über 1100m und mein Pferd hieß „Princesse Sabra“. Eine ganz liebe und starke Stute, die zwar eher auf längere Distanz passte, aber man wollte es hier versuchen. Ich erhielt eine komplizierte Order mit Anweisungen für den Aufgalopp. Ich machte mich also auf den Weg, um 1,5 Runden aufzuwärmen. Als ich endlich bei der Maschine ankam, waren alle schon drinnen und machten nicht den Anschein als würde ihnen noch einer abgehen. Also galoppierte ich sicherheitshalber direkt in meine Startbox. Hinten zu, vorne auf in 5 Sekunden. Das nenne ich gutes Timing. Die Stute schlug sich tapfer, das Rennen war so schnell vorbei, dass gar keine Zeit zum Taktieren blieb. Wir belegten Platz 5 und Besitzer waren ganz happy. Im FEGENTRI-Rennen über 1900m ritt ich einen 4jährigen Wallach namens „Hurri-

cane Jones“. Vom Hurricane war nicht mehr viel übrig, er sah ein wenig mitgenommen aus von seiner Rennkarriere auf der Insel. Er lief über ein Jahr unplatziert, einmal konnte er einen vierten Platz eingaloppieren. Somit hoffte ich zumindest auf ein braves Pferd und ein sauberes Rennen. Sein Führer war weniger optimistisch als ich und schimpfte schon über das langsame Pferd im Paddock, soviel konnte ich raushören mit meinem schlechten Französisch. Ich wusste, dass bis auf 2-3 gute Pferde im Rennen, waren die anderen auch keine großen Künstler - die Hoffnung stirbt zuletzt. Meine Order versuchte ich so gut es ging zu erfüllen, das Rennen wurde wie des Öfteren eher schnell und ich kam da nicht so recht mit. Im Schlussbogen hatte ich die gewünschte Position, allerdings blieb ein Endspurt aus und ich musste meine lang gehaltene vierte Stelle abgeben und landete an Platz 6. Der Trainer, was oft auf Martinique Besitzer/Züchter selbst sind, meinte das Pferd ist eigentlich ein Sprinter und das Rennen hat nicht so recht gepasst. Ich wollte ihm seine Illusion nicht nehmen und bedankte mich für den braven Ritt und die Unterstützung. Ich habe es nicht am schlechtesten erwischt, immerhin habe ich drei Teilnehmer überholt! Gewonnen hat Tereza aus Tschechien mit dem Favori-

ten, im Moment mit zwei Siegen Führende der Rangliste. Nach den Rennen wurde für uns ein riesiges Buffet aufgetischt, mit leckeren Häppchen und – wie sonst in der Karibik - mit reichlich heimischen Rum begleitet. Zur lustigen Abendunterhaltung wurden alle eingeladen – Trainer, Besitzer, Jockeys und die Rennbahnmannschaft. Die

Gastfreundschaft der Leute hat uns wirklich sehr beeindruckt!

Den restlichen Abend haben wir zuhause bei einem gemütlichen selbstgekochten Essen ausklingen lassen. Am nächsten Tag buchten wir einen Bootsausflug – in Party Laune ging es mit Musik und Cocktails über das karibische

Meer. Einen Stopp gab es zum Mittagessen und beim zweiten Stopp trafen wir den Rennbahnpräsidenten ‚Bebe‘ auf seiner kleinen Yacht. Gemeinsam tollten wir mitten im Meer an einer klaren Stelle wo das Wasser nur bis zum Bauch ging. Martinique – ein unvergessliches Erlebnis!

Hana Jurankova



TAGESAUSFLUG IN DIE SCHWEIZ

Frauenfeld, 26. 5. 2019

Für einen Ritt für Miro WEISS ging es früh morgens nach Frauenfeld, wo ich bereits für denselben Trainer vor drei Jahren einen schönen dritten Platz holen konnte. Diesmal trafen sich sechs Gegner im FEGENTRI-Rennen und das Rennen schien relativ ausgeglichen zu sein. Allein mein Pferd hatte einen signifikanten Formabfall in der aktuellen Saison verzeichnet, war aber letztes Jahr ein Klassepferd und lief in größeren Rennen. Somit musste ich einen Wiederbelebungsversuch starten.

Um uns die Wartezeit am Renntag zu vertreiben schlenderten wir durch das Rennbahnareal, wo ganz viele kleine Standler ihre Zelte

aufgeschlagen haben – von Schokoerdbeeren, Eis, Bratwürsteln bis hin zum Pferdeshop war alles dabei.

Im Führing wurde wie gewohnt noch ein Gruppenfoto geschossen und dann versammelten wir uns bei unseren Trainern im Führing um unsere Order zu bekommen. Meine war relativ einfach, ich sollte ihn nur weiter hinten verstecken, da er doch recht stark pullt. Das Rennen hat sich super entpuppt für mich, die nicht nominierte Schweizerin ging in Front und machte Tempo und wir alle konnten uns in Entenreihe dahinter verstecken. Ich galoppierte Seite an Seite mit dem Mitfavoriten, der dieses

Rennen letztes Jahr gewonnen hat mit der heimischen Reiterin, somit hatte ich eine gute Orientierung. Ich musste leider schon früh mein Pferd anfassen, da ich spürte, dass es nicht ganz mitkommt als es in den Endspurt ging. Das erhoffte Finish blieb leider aus und ich war deutlich geschlagen und kam weit hinter dem Feld ins Ziel. Den siegreichen Ritt bot die Amerikanerin Eilidh GRANT, für die es ein perfektes FEGENTRI-Comeback war nach einigen Jahren außerhalb des Rennsattels. Ehe es zum Flughafen ging wurde noch mit der neuen Präsidentin des Schweizer Amateurrennsvereins geplaudert bei einem Glas Sekt.

Hana Jurankova





FEGENTRI Berlin Hoppegarten

9. Juni 2019

PFUND (S) SATTEL 44/19

6 Jahre war es nun schon her, dass ich an der FEGENTRI teilgenommen hatte und mir somit einen der größten Träume meines bisherigen Lebens erfüllen konnte. Ein unvergessenes Jahr, das so viele Weichen in meinem nachherigen Leben stellen sollte.

Letztes Jahr durfte ich dann noch einmal wunderbare FEGENTRI Luft schnuppern, als ich mit „Tom Tom Chap“ das FEGENTRI Rennen im Magna Racino gewinnen konnte.

Dieses Jahr hatte es leider ein bisschen gedauert bis ich Beruf und FEGENTRI endlich unter einen Hut stopfen konnte und als ich am 8. Juli im Flieger Richtung Berlin saß muss ich sagen war ich schon etwas aufgeregt.

Auch gewichtsmäßig ist es etwas anderes wenn man Vollzeit arbeitet und deshalb war ich schon etwas unsicher ob ich die 60kg schaffen würde. Ich packte die Waage in meinen Koffer und schickte ein Stoßgebet zum Himmel. Think positiv- irgendwie mocha des scho.

Ich kam zu Mittag beim Hotel an und konnte somit noch etwas die Umgebung erkunden. Das Hotel lag direkt neben dem Berliner Zoo und wunderbare 25 Grad ließen mich das kalte und nasse Wetter in Newmarket für zwei Tage vergessen.

Am Abend stand ein Abendessen mit den Sponsoren unseres Rennens am Pro-

gramm. Katja WARMBIER und Sabine EFFGEN vom deutschen Amateurrenreiter Verein trafen sich mit uns in der Hotelloobby. Insgesamt waren neben Schweden, Norwegen, Frankreich und Deutschland ganze fünf Reiterinnen aus England hier. Einige von uns hatten Probleme mit dem Gewicht also fiel das Essen nicht sehr üppig aus. Die Location war allerdings wunderschön in einem Museum für alte Sportautos.

Am nächsten Morgen begann der Tag für mich sehr früh. Ein Blick auf die Waage zwang mich in die Laufschuhe zu hüpfen und mich mit der deutschen Silke BRÜGGEMANN um 7:00 vor dem Hotel zu treffen und bei traumhaftem Wetter eine Runde zu joggen. Zuerst liefen wir Richtung Tierpark als wir plötzlich feststellten, dass wir MITTEN IM Zoo waren! Lachend liefen wir zwischen den Löwen, Bären und Affengehegen herum und hofften inständig nicht erwischt zu werden. Aber wir hatten Glück und kamen ohne von einem Raubtier gefressen zu werden schwitzend und heiß zum Hotel zurück.

Das Gewicht war dann auch OK und eine Stunde später machten wir uns auf den Weg zur Rennbahn.

Unser Rennen war ein Handicap über 1400m mit ganzen 12 Startern. Laut Zeitung war es ein ziemlich ausgeglichenes Feld ohne einen eindeutigen Favoriten. Mein Ritt

war die 4-jährige Stute „Its My Turn“, die von der Besitzertrainerin Anna SCHLEUSNER-FRÜHRIEP vorbereitet wurde. Die Stute hatte noch nie gewonnen und auch die Trainerin war heuer noch nicht siegreich gewesen, meine Erwartungen waren also erst mal nicht zu hoch.

Bei heißen 30 Grad kamen wir auf der Rennbahn an und suchten erst mal einen Platz wo wir uns ein wunderbares Eis genehmigten. Das Motto des Tages war wirklich, wo finde ich Schatten.

Von den zwölf Startern kamen ganze acht von Trainer Frank FUHRMANN. Nachdem wir einige Fotos im Führing gemacht hatten konnte ich endlich mein Pferd kennen lernen. „Its My Turn“ war eine schwarzbraune sehr gut gebaute Stute, die mir auf Anhieb gefiel. Ich hatte es mir zur Angewohnheit gemacht zwar das Rennprogramm zu studieren aber mich mit den Formen der Pferde in den FEGENTRI-Rennen nicht verrückt zu machen. Meist gibt es viele unerwartete Ergebnisse hier und ich möchte jedem Pferd eine faire Chance geben. Einmal im Sattel wurde „Its My Turn“ zu einer kleinen Madame und begann zu steigen und wütende Bocksprünge zu machen. Aber ich hatte eher das Gefühl das sie gerne einfach loslegen wollte. Deshalb bat ich meinen Führer sie einfach los zu lassen und somit machten



wir uns die letzten Meter alleine auf zur Bahn. Das Einrücken in die Boxen klappte sehr rasch und wir erwischten einen guten Start. Drei Pferde schlugen ein rasches Tempo an und ich beschloss meine Stute ihr eigenes Tempo wählen zu lassen, also gab es eine kleine Lücke bis zu uns. Hinter uns war dann der Rest des Feldes. Die Einlaufgerade in Berlin ist ca. 500m lang also hatte ich keinen Stress. Aber „Its My Turn“ stiefelte mit gespitzten Öhrchen im Bogen dahin und am Anfang der Einlaufgeraden hatten wir den Anschluss an das Feld locker wieder erreicht.

Ich wollte sie nicht in ihrem Enthusiasmus stoppen und nahm den Schwung aus dem Bogen um sie auf der Geraden in die Dritte Spur zu nehmen. Sie schaltete einen Gang nach oben und Stück für Stück kämpften wir uns an die Führenden heran. Kurz vor dem Ziel dachte ich schon wir würden es schaffen Dritte zu werden als glücklicherweise die zwei führenden Pferde ihrem hohen Anfangstempo Tribut zollen mußten und die letzten 2-3 Galoppsprünge vor der Ziellinie langsamer wurden. Meine kleine Kämpferstute hingegen hatte sich

alles wunderbar eingeteilt und konnte so wahrhaft am letzten Meter die Nase nach vorne strecken. Es gab ein Zielfoto und im Endeffekt hatten wir mir kurzen Kopf gewonnen.

Wow - was für ein überwältigendes Gefühl! Das war wirklich eines meiner schönsten Rennen gewesen! Zweite wurde Sofia PRESITS aus Schweden mit „Casinomaster“ und Dritte Willa SCHOU aus Norwegen mit „Rateel“.

Es folgten einige Fotos, die Siegerehrung und ein Siegereinterview bei dem ich unter anderem gefragt wurde ob dies das Highlight meiner Karriere gewesen sei. Meine Antwort war, dass nicht alleine der Sieg mein Highlight ist sondern die Möglichkeit international Rennen zu reiten, tolle Menschen kennen zu lernen, neue Länder und Städte zu sehen und spannende Abenteuer zu erleben mein Highlight war. Diese Kurz-Reisen sind das Sahnehäubchen auf meinem sonst normalen Alltag mit Job, Rechnungen bezahlen, Haus aufräumen, Rasen mähen und im nächsten Moment eben mal einfach so in einen Flieger steigen, in ein anderes Land fliegen, zu tollen Abendessen gehen, mit gleichgesinnten sich in den

Sattel zu schwingen und einen Sieg zu erkämpfen – diese Gesamtheit der Dinge ist das Highlight meines Lebens. Ich probiere Dinge immer als ein Ganzes zu betrachten nur um mich dann in der Faszination wunderbarer Augenblicke zu verlieren.

In einem anderen TV Interview wurde ich gefragt ob ich glaube Rennsport sei natürlich und die Pferde würden es gerne machen und meine Antwort war, ich wünschte jeder Zweifler wäre heute mit mir im Sattel gesessen und hätte erleben können wie sehr diese kleine Stute ihren Job heute geliebt hat und wie gerne sie ihre Nase in Front gestreckt hatte. Ich hatte sie zwar unterstützt aber nicht ein einziges Mal die Peitsche gebraucht. Diese Pferde sind zum Laufen geboren und die meisten lieben es.

Nach einer kalten Dusche machte ich mich wenig später auf zum Flughafen wo ich erst mal ausgiebig zu Abend aß bevor ich in den Flieger nach Hause stieg.

Hoffentlich würde die Zeit bis zum nächsten Rennen nicht zu lange sein. Die Sehnsucht war wieder erwacht...

Manuela Slamanig



Manu und „Its My Turn“ (rechts) kämpfen sich zum Sieg



FEGENTRI Mailand

23. Juni 2019

PFUND (S) SATTEL 44/19

Nur zwei Wochen nach meinem ersten FEGENTRI ritt in diesem Jahr durfte ich mich wieder auf den Weg machen und diesmal in das wunderschöne Italien. Zu allererst hatte ich allerdings noch die Ehre nach Royal Ascot zu fahren. Dies ist ein alljährlicher Termin, den ich nie und nimmer auslasse. Jedes Jahr gehe ich am Samstag zu Royal Ascot und genieße dieses Highlight des Rennsports. Royal Ascot besucht man nicht einfach nur – man zelebriert es! Alles beginnt mit einem Picknick auf dem Parkplatz vor den Rennen. Wobei Picknick nicht ganz beschreibt was man dort sieht. Ganze Catering Firmen bauen dort an der Rückseite von Privatautos Tische mit weißen Tischdecken, Buffets, Blumendekos, Champagner, etc auf. Damen mit den schönsten und auch außergewöhnlichsten Hutkreationen und Herren mit „Top hat and Tail“ also Cutaway und Zylinder machen es alleine schon zu einem Spektakel nur über den Parkplatz zu spazieren. Roger VARIAN, der Trainer bei dem ich morgens bevor ich zur Arbeit gehe ausreite hatte glücklicherweise auch zwei Starter heute.

Bei wunderbarem Sonnenschein, sahen wir die Queen in ihrer Kutsche als sie in den Führing gefahren wurde, sowie beide Pferde Rogers siegreiche über die Ziellinie galoppieren.

In Windes Eile zog ich mich im Auto um und traf dann auf Franco CASTELFRANCHI vom italienischen Jockeyclub der angeboten hatte mich von Ascot zum Flughafen mitzunehmen.

Erst um 23.00 trafen wir in Mailand ein und ich machte mich mit einem Taxi auf den Weg in die Stadt, wo gleich neben der Rennbahn San Siro mein Hotel lag.

Um Mitternacht fiel ich fast bewusstlos ins Bett und nahm mir fest vor um 10.00 frühstücken zu gehen, da ich den unglaublichen Luxus hatte 71.5kg zu reiten.

Leider spürte ich dann aber doch die anstrengende letzte Woche und zusammen mit der einstündigen Zeitverschiebung wachte ich dann erst um 11.00 auf und hatte somit das Frühstück verpasst.

Mit grummelnden Magen und schwitzend in 32 Grad traf ich die belgische Reiterin Karen, die norwegische Willa und die deutsche Luisa in der Lobby und gemeinsam schleppten wir unsere Koffer in High Heels die 10 Minuten bis zur Rennbahn.

Das Motto des Tages war dann: Organisation ist ein Fremdwort in Italien!

Glücklicherweise war die italienische Reiterin Danila ein wahrer Goldschatz und kümmerte sich um all unsere Belange. Wir hatten keine Renndressen, bis 2 min vor

dem Rennen, es gab auf dem gesamten Rennbahn-Gelände keinen Ort wo man mit Bankomat Karte bezahlen konnte, oder Geld abheben, einige der Mädels hatten aber keine Euros mit. Es gab auch nirgendwo ein offizielles: Hallo, alles OK? Ist eh jeder angekommen?

Auch nach dem Rennen war nichts organisiert, niemand kümmerte sich um uns oder fragte ob jemand ein Taxi brauchte etc. Es waren zwar alle furchtbar nett aber es war ein Chaos – italienisch halt. Trotzdem liebe ich dieses Land wie kein anderes und jedes Mal wenn ich dort bin fühle ich mich wie zu Hause.

Danila rettete uns alle, sorgte dafür dass der italienische Amateurverein uns zumindest eine Flasche Wasser und ein Eis spendierte, telefonierte 30 min für ein Taxi und sprang dann aktiv auf der Straße vor das dritte Taxi, das einfach weiter fahren wollte. Sie ging mit uns die Bahn ab bei 33 Grad und keinem Lüftchen, übersetzte für alle Reiterinnen die kein Italienisch sprachen und sorgte dafür, dass trotzdem jeder einen schönen Tag hatte.

Mein Ritt heute war ein 4-jähriger Hengst namens „Cool Climate“ und er wurde von Marco GASPARIINI trainiert. Er hatte sehr gute Formen und war einer der Mitfavoriten, war allerdings nur auf gutem oder tiefem Boden ge-

laufen in letzter Zeit und hatte das Topweight von 71,5kg.

Ich konnte meine Bleidecke fast kaum bis zur Wage tragen, so schwer war sie und als mir im Führing fast die Stiefel von den Füßen schmolzen, so heiß war es, tat mir mein Pferd schon ein bisschen leid. Noch dazu war der arme Kerl auch noch schwarz und schwitzte dementsprechend als ich mich in den Sattel schwang.

Das Rennen ging über 1800m und ich hatte noch nie ein FE-GENTRI-Rennen mit so braven Pferden gesehen. Alle canterten brav zum Start und rückten wie die Zinnsoldaten in die Startmaschine ein.

Der Start war schnell und „Cool Climate“ war mit der Startbox Nummer 9 leider etwas unglücklich und ich fand mich an der Außenseite von vier Pferden und beschloss nach 200 Metern etwas zurück zu nehmen und mich hinter diese führende Gruppe zu setzen. Das war im nachhinein betrachtet leider ein großer Fehler gewesen. Während die führenden Pferde sich nämlich mehr und mehr vom Rest des Feldes absetzten war ich im Chaos gefangen. Unser Rennen wurde auf der großen Außenbahn gelaufen, welche

von der kleineren Mittelbahn in der Kurve mit einer weißen Barriere abgegrenzt war. Das Pferd „Solitary Love“ mit einer der italienischen Reiterinnen wollte nämlich in die mittlere Bahn abbiegen und befand sich bereits halb unter der Barriere. Danila und ich befanden uns unmittelbar hinter „Solitary Love“ und mussten unsere Pferde hart zurück nehmen, da wir beide dachten das Pferd vor uns würde stürzen. Als wir dann wieder Fahrt aufnahmen und in den Bogen kamen sahen wir bereits die Führenden auf der Einlaufgeraden.

Als ich in die Gerade einbog hatte ich bereits viel zu viel Boden zu den Führenden verloren. Es dauerte ein bisschen bis ich „Cool Climate“ hier in Schwung brachte aber als er einmal rollte holten wir Pferd für Pferd ein. Ich bin sonst nicht so vorlaut aber er war das beste Pferd auf der Zielgeraden und mit einem besseren Start und ohne Stop vor dem Bogen, bin ich zu 90 Prozent überzeugt, dass ich dieses Rennen gewinnen hätte können...Sehr ärgerlich. Aber so sind Rennen, einmal hat man Glück und dann halt mal Pech.

Wir galoppierten als Vierte über die Ziellinie, die Plätze

eins bis drei gingen an italienische Reiterinnen, wobei Danila CHERIO mit dem dritten Platz die einzige war die Punkte für die FEGENTRI sammelte. Erst sieben Längen hinter mir kam der Rest des Feldes durchs Ziel.

Erst eine eiskalte Dusche brachte mich wieder zurück ins Leben und schnell sahen wir uns noch die italienischen Oaks an, die die Stute Lamaire mit Jockey Fabio BRANCA in den Farben des berühmten Gestüts Razza Dormello Olgiate gewinnen konnte.

Am Flughafen konnte ich dank Verspätung meines Flugs (auf Ryanair ist eben Verlass, man weiß einfach das die sowieso nie pünktlich fliegen), schließlich doch noch etwas Essen und das dritte Eis des Tages genießen bevor ich diese wunderbar heiße Klimazone leider wieder verlassen musste um mich ins Land des ewigen grauen Himmels, Nieselregens und nicht existierenden Sommers aufmachte und sehnlichst hoffte das es nicht zu lange bis zur nächsten Einladung dauern würde.

Manuela Slamanig





Patina

Otto Schmidt

„O ja, die Mischung von Aufregung und Eleganz der nervös trippelnder oder schweissnasser Pferde, die Spannung vor dem Rennen und das Jubeln nach dem Sieg, können einem Jungen schon den Kopf verdrehen! Ganz ähnlich erging es einem kleinen, schüchternen Jungen vor vielen, vielen Jahren in Deutschland.

Hoppegarten hat einen unendlich langen Zaun. Dahinter stand ein Knirps mit ein paar Freunden. Sie hatten alle ihre Nasen zwischen den kleinen Zwischenräumen des Gatters und starteten mit brennenden Augen auf die Bahn. Dann kratzten sie in paar Pfennige zusammen und gingen nobel durch den Eingang. Das war so bei jedem Renn-tag in Hoppegarten.

Der Knirps hieß Otto. Sein Vater war Arbeiter, sein Mutter ging auf Wäsche. Und dann starben die Eltern, als Otto gerade noch die letzten Schuljahre herunterreißen sollte. Wenn es irgendwie ging, stand er in der Nähe der Ställe. Die Pferde hatten es ihm angetan. Dann kam wohl auch einmal ein Stallbursche oder ein Futtermeister, warf dem Jungen ein munteres Wort zu. Allmählich bekam er Bekannte. Und die sagten: „Otto, Deine Figur ist richtig Junge. Und Pferde magst Du auch, hm! Na, wie ist es, willst du nicht reiten?“ Dann nickte Otto, aber er war zu ängstlich und zu bescheiden, um irgendwen zu

fragen. Und stand eines Tages doch vor Trainer Taral. „Vielleicht...“, stotterte Otto, „habe ich gedacht... und die Leute aus den Ställen sagen es auch... und da meine ich wenn Sie ja sagen...“ Tarals Zigarre wippte. Sein Mund blieb verschlossen. Aber seine Augen glitten langsam an dem Jungen herunter, kamen wieder herauf, blieben auf dem Gesicht haften, glitten wieder abwärts. Endlich sprach er: „Hm! Tja Junge... was wiegst Du denn, hm?“ „32 Kilo, Herr Taral, aber knapp nur. Wenn ich noch ein bisschen weniger esse...“ „Na Junge, dann bleib hier! Tja, bleib gleich hier. Wollen mal sehen, wie sich das Ding anlässt...“

Am nächsten Morgen wurde Otto zum ersten Mal auf ein Pferd gesetzt. Es war ein aufregender Augenblick. Taral stand dabei und hatte scharfe Augen. Und dann noch der Jockey, der für den Stall tätig war. Sie schienen mit dem Jungen einigermaßen zufrieden zu sein. Freilich erlebt der kleine Mann das Auf-dem-Pferd-Sitzen nicht alle Tage. Er bekam Striegel und Kardätsche in die Hand gedrückt oder die Mistgabel, die Wassereimer, den Hafersack, die Mistkarre. Er nahm den Besen und fegte die Gänge im Stall sauber ... er tat ganz schlicht Stallarbeit. Der Tag fing an, wenn die feinen Herren in Berlin oft genug erst zu Bett gingen, er hörte eigentlich gar nicht auf. Aber es war schön in aller Frühe in den Stall zu kommen und

den warmen Duft der Pferde zu riechen. Und es war so beglückend herrlich, wenn die Pferde wie auf Kommando beim Rollen der Stalltüre die Köpfe wandten und mit großen Augen dem kleinen Otto folgten. Und Pferdenasen waren so verdammt zart, der Hals wie Seide, die Beine wie Stahl.

Dann durfte er schon mit zur Morgenarbeit hinaus auf die Grasbahn oder auf den Sand. Es hagelte von Seiten Tarals gute Ratschläge, der Jockey gab hin und wieder einen guten Tipp, wie man Beine und die Hände zu halten hat... Und Otto gab sich redlich Mühe. Komischerweise kostete ihn nichts große Schwierigkeiten, ihm war, als sei er wer weiß schon wie lange bei den Pferden. Wenn er jemand reiten sah, hatte der kleine Otto ein Gesicht wie ein Untersuchungsrichter. Er passte höllisch auf, ob er etwas lernen könnte. Und er lernte. Vom dem dies, von jenem das. 1915 gewann er vier Ritte 1916 aber 42!

Otto Schmidt war ein nun ein Name, der viel für die Zukunft versprach. Er wurde zu einem Begriff, zu einem unantastbaren Block, Das war, als er im Derby 1916 - immer noch als Lehrling Amorino steuerte. Ein stolzes Aufgebot bewarb sich um das Blaue Band. Die Flagge fiel... Otto kam ganz hinten ab. Lag neben dem Stallgefährten Carneol unter Plüschenke. Schmidts Hengst, ein mit allerlei Launen behafteter Festi-



no-Sohn, ging wider Erwarten brav und glatt. Otto lag wie eine zusammengepresste Stahlfeder im Sattel. Vorwärts! Vorwärts! Da kam die Gerade! Der Hengst schien Luft zu bekommen! Ging prächtig aus sich heraus. Teufel, wo blieb denn bloß Plüsckhe mit dem Stallgefährten Carneol? Weshalb brachte er sein Pferd nicht nach vorn? In rasender Eile fraßen die Hufe einen Meter Boden nach dem anderen. Da war die Graditzerin Adresse. Rastenberger hatte sie allmählich aufgebracht. Adresse lief und lief. Vorwärts! Vorwärts! Dem Hengst schien die Sache jetzt Spaß zu machen. Er schoß aus dem Rudel nach vorn, fegte an Adresse vorbei, verfolgte den Favoriten Antivari, den den alten Kämpfen Archibald trug.

Otto Schmidt ritt wie der Teufel. Da vorn den Oppenheimischen Hengst, den mußte er holen, koste es was es wolle. Den Vorsprung, den Archibald im Horner Bogen herausgeritten hatte. Archibald spürte die Gefahr förmlich. Unter dem Arm blickte er nach hinten. Teufel auch, da kam jemand bedrohlich auf! Amorino! Teufel, dass der launische Hengst bei diesem Wetter überhaupt.... Da war Otto auch schon heran! Und in diesem Augenblick, als er Archibald fast mit den Händen hätte greifen können, schlug der Entschluss wie ein Blitz ein. Sieg! Unter allem

Umständen Sieg! Vergessen war das Lehrling-Sein, vergessen die Ehrfurcht und die Beklemmung vor dem großen Archibald... Otto Schmidt, der kleine Otto Schmidt wollte das Derby gewinnen. Er war nur noch Energie, nur noch geballte Tatkraft. Wie ein Raubtier lag er auf dem Hals seines Pferdes. Seine Zähne knirschten, er war wie von Sinnen. Und ritt und ritt... Sah vor sich den langen grünen Strich der Grasnarbe hüpfen und tanzen... fühlte mehr, als daß er es sah, wie die Markierungsflaggen wie Schatten an ihm vorbeihuschten, höre nicht das Schreien des Publikums, das anfeuernde Rufen... Es wurde einer der größten Ritte, die je auf deutschen Flachbahnen zu sehen waren. Es war ein gewaltiger Kampf. Ein Gewalttrennen zwischen dem alten Meister Archibald auf dem Favoriten Antivari und dem Lehrling Otto Schmidt auf Amorino. Jetzt lagen sie auf gleicher Höhe. Jetzt hatte Schmidt sein braves Pferd um einen Zoll nach vorne gebracht. Dann zwei Zoll. Eine Nase, und noch eine! Die Besucher hinter den Barrieren füllten mit ihrem anfeuernden, frohlockenden Schreien die Luft. Es war ein Jauchzen, Triumphieren, Bedauern, die Leidenschaft am Kampf sprengte alle Dämme. Die Hufe donnerten und dröhnten. Da war das Ziel.

Das Ziel! Amorino gab sein Bestes. Er übertraf sich selbst. Er lief wie ein Satan und steckte sich zu Riesensätzen. Und im Sattel saß Otto Schmidt, der das letzte Quäntchen Kraft aus dem Hengst herausholte. Und immer schneller wurde Amorino, schoss wie ein Blitz durchs Ziel, brauste am Richterhäuschen vorbei wie ein Schatten... Dann Antivari, von Archibald erst spät aufgepult. Der große Mann des Sattels wollte sich wohl erst beruhigen.

Und der Lehrling Otto Schmidt hatte das Derby gewonnen., die höchste Zier, die der grüne Rasen zu vergeben hat. Noch immer tobte die Begeisterung unter den Zuschauern. Sie bereiten dem glücklichen Otto eine Ovation, die er nicht vergessen wird, solange er lebt.

Otto Schmidt gewann als Jockey 2218 Rennen, ritt sieben Derbysieger, gewann 14 Championate.

Die Zuschauer liebten ihn. Die Wetter wussten ihr Geld gut bei ihm angelegt. Schon vor dem Rennen riefen seine Anhänger: „Otto, jib se Unterricht!“. Im Finish dröhnte dann der Ruf „Otto-Otto!“

Mit seinen Erfolgen hat Otto Schmidt Maßstäbe gesetzt, welche heute noch Gültigkeit haben.

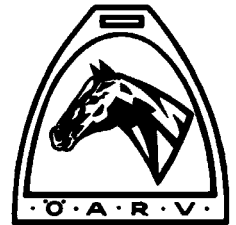
*Aus „König Vollblut“
(U. Bruns)*



Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein
Die Wiener AmateurrenreiterInnen

Freudenau 65, A-1020 Wien

E-Mail: oearv@amateurrenreiter.at



PFUND (S) SATTEL 44/19

Sommerfest 2019

mit Tombola – tolle Preise!

Samstag, 10. August 2019

Hinter der letzten Tribüne in der Freudenau

Beginn: 18:00 Uhr

Musik und Tanz mit DJ-Maxi

- * Grillbuffet
- * Alkoholfreie Getränke
- * Bier, Wein, Bowle, Kaffee

Eintritt frei!

Buffet: € 9,-

€ 6,- für ÖARV-Mitglieder (Beiträge bezahlt!)

Getränke: klein € 1,- groß € 2,-

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein und
Die Wiener AmateurrenreiterInnen
Freudenau 65, A 1020 Wien
Tel.: +436643027354 oder +4369911321597
e-mail: office@amateurrenreiter.at
www@amateurrenreiter.at

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen
nicht mit der Meinung des Vorstandes
übereinstimmen.

